



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

II. Lehren deß heutigen feyertäglichen Euangelij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

ihre nicht sagen wollen/das sie doch ihrer Schwester Marthe helffe. Unser Herr vnd Seeligmacher dencket auch mit diesen Worten zweyerley Leben an / das beschawlich vnd das wirklich. Vita contemplatiua, & vita actiua. Durch Mariam Magdalenam wird das beschawlich Leben fürgehalten: durch Martham das wirklich: beyde Leben seynde gut/ das beschawlich aber ist besser: Dann Christus verdampft oder verwirfft Marthe Leben nicht/ sondern läst es gut seyn: Aber Magdalenen Leben lobt er weit darüber. Das er von Magdalenen sagt: Ihr Theil den sie anserkoren/solle nit von ihr genommen werden / dann das beschawlich Leben steht in Betrachtung geistlicher / göttlicher vnd himmlischer Sachen/ vnd Beseynüssen/welche Betrachtung allhier ansahet / vnd dort volkornlich in alle Ewigkeit sich erstreckt: Darumb spricht S. Paulus: Wir sehen zund durch einen Spiegel im Dunckeln/ den aber von Angesicht zu Angesicht.

Das wirklich Leben Marthe aber höret allhier auff/dann dort wirdt kein fremder seyn / den man beherrigen/kein Hungeriger den man speisen/kein Durstiger den man träncken/kein Nackender/den man bekleiden/kein Befangener den man erlösen/vnd kein Krancker den man besuchen/kein Todter den man begrabe möchre. Alle diese gute Werck vñ Dienst enden sich in dieser Welt/ vnd können in jener nicht mehr exercirt oder practicirt werden.

Die Catholischen vnd Lutheraner denken diese Wort Christi auff ein new zuvor vnerhörte Weis: Sie plandern dem gemeinen Wesel für/der Herr Christus habe in der Person Marthe vns Catholischen / als die Werck heiligen / durch Magdalenam aber allein den Glauben für Augen gestelt/ Martha sey vmb ihrer Werck willen gestrafft vnd verworffen: Magdalena aber allein wegen ihres Glaubens gepriesen worden / vnd das nur eines allein Noth zu der Seligkeit sey / nemlich den Glauben.

Luther de Affamp. B. Virg schreibt: Christus

wolte zu der Martha also viel sage: Martha dein Werck muß gestrafft vñ nichts geacht seyn/Christus es nit / so will ich es selbst thun/ oder der Teuffel solches thun / dann ich will kein Werck haben/dann das Werck Marie/ das ist/ den Glauben/das du glaubst an das Wort/ wie Maria thut.

Weitter sagt Luther: Da lauffe Martha hin vnd her / vnd bemühet sich hare durch diß vnd das / zu letzt fällt sie hin/ vnd verzweifelt / vnd bittet Christum / er sol ihr Mariam helfen lassen: Da sagt Christus/ nein laß sie sitzen/ das ist allein nödig / sonst nichts auff dem Erdbodem/ nemlich der bloße Glaub/vnd das Wort/hc.

Diese falsche Deutung ist bey keinem Lehrer zu finden/ ja schicket sich durchaus nit auff die Martham vnd Magdalenam: dann Martha ist nicht nur mit Wercken vmbgangen/ sondern sie hatt auch Christum geglaubt/dann sie sprach einmahl zu ihm: Herr ja ich habe geglaubt / daß du bist Christus der Sohn Gottes/ der du in diese Welt kommen bist. Bey diesem ihrem Glauben hat die Martha auch gute Werck gethon.

Zu dem hatt die Magdalena nicht nur geglaubt / sondern sie hatt auch neben ihrem Glauben gute Werck gethon / vnd Christum geliebet. Wie dann geschrieben steht: Ihr werden viel Sünd vergeben / dann sie hatt viel geliebet. Vnd vnser Herr vnd Seeligmacher sagte zu seinen Jüngern von dieser Marien Magdalenen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan.

Die heilige Maria Mutter Gottes / weil es die Jungfraw wohlgehet / so gedencet vnser / vnd thue Darmbersigkeit an vns / daß du Christum deinen Sohn erinnerst / daß er vns auß dem Gefängniß der Sünden / vnd dieses zeitlichen Lebens führet zu dir in die ewige Freud vnd Seligkeit. Vergess vnser nicht / gleich wie der oberste Weinschenck des Josephs vergessen hatt. Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Marie / Die 2. Sermon:

Lehren des heutigen sepertäglichen Euangelij / welches sich also anhebt.

Es begab sich aber/da sie wandelten/ gieng er in ein Castell (oder Flecken) da war ein Weib mit Namen Martha/die nam ihn auff in ihr Haus. Luc. 10 c. v. 38.

Mir begehen auff heut hochseherlich in der ganzen Christenheit das vralte hohe vnd herrliche Fest der Auffnehmung Marie der edlen / reynen vnd keuschen Jungfrawen vñ werthen Mutter Gottes zu den ewigen himmlischen Freuden: welches Fests gedencet der heilig Bernhardus vor sunnhundert Jahren / der heilig Beda vor achthundert Jahren / S. Gregor. vor tausend Jahren / vnd vor ihm Andreas Eremitis / vber welchem Fest auch die höchsten Monarchen Keyser vnd König steiff vnd starck gehalten haben. Als Keyser Mauritius / Keyser Carolus Magnus / Keyser Immanuel/welche haben durch öffentliche Mandaten vnd Befelich alle Vnerthonen dahin vermocht/daß sie dieses Fest gefeyret vnd in grossen Ehren gehalten haben. Eben das hat auch gethon der N. Dingerische König Ste-

phanns / dessen endtelicher Will vnd Meynung gewesen / man solle die ses Fest vor allen Marien Festen diß Hauptfest seyn lassen: wie er dann auß sonderlicher Andacht von Gott begert hat/ sein Leben auff dieser Welt an diesem Tag zu enden / welches dan geschähen. Ich geschweyg des herrlichen Tempels / welchen er zu Ehren der Assumption vnd Auffnehmung vnser Lieben Fraven auff das köstlichste vom Grundt aufferbawet hat.

Weil dann nun in dem heutigen Euangelio dreyer vornehmer Personen gedacht wirdt / als nemlich der Person Christi / der Person Marthe / vnd der Personen Marien Magdalenen / vnd wie diß heutige herrliche vnd hohe Fest mit Anhörnung vnd Betrachtung göttliches Wortes / wie sich gebürt / zubringen mögen. Als will ich E. Lieb hiermit außs fürgef erzehlen / woz wir im heutigen Euangelio bey einer jglichen Person zu mercken vñ zu lernen haben. Gott verleyhe darzu sein Genad.

Kt Erstlich

Erstlich gibe vnser Herr vnd Seligmacher den Predigern ein schön Exempel/das sie sich sollen begnügen lassen an dem jentze das sie haben/das hab ich an den lutherischen Predicanten oft vnd viel gesehen/ihre Ermel haben keinen Boden/sie seynd nicht zu erfüllen/mancher kan kein Predicatur bekommen/daran er sich begnügen läßt/er muß balde alle Jahr eine neue vnd bessere Predicatur haben/vnd ist er doch der ersten vnd vorigen nicht werth. Sie haben keine Euangelische Prediger / welche vmbsonst das Euangelium dem Volck predigen/gleich wie vnter vns Catholischen gefunden werden/sie folgen nicht dem heiligen Aposteln Paulo/welcher also sagte : Ich habe ewer Keins Silber oder Gold / noch Kleydt begert. Item Da ich bey euch gegengewertig war vnd man gel hatte war ich niemand beschwerlich.

Ad. 10 11
2 Cor. 11.9

Vnser Herr vnd Seligmacher besah sich dahin zu kommen/nicht wo es gutte Bauchfüll gab/oder wo man ihm etliche Futter Wein/oder etliche Malter Korn geben/sondern er ist gemeynlich dahin kommen/vnd bey denen eingekehrt/welche sein Wort fleißig angehört.

Zum zweyten sollen die geistliche Priester vnd Prediger nach dem Exempel Christi allen halben wohin sie geladen werde/Vrsach vnd Gelegenheit suchen/die Leuch mit gutem Gespräch vnd Beremahnungen an ihrer Seelen zu laben/vnd denen/von welchen sie zu Gast geladen worden / für die leibliche Speiß/geistliche Speiß/vnd Speiß der Seelen mittheilen / vnd daselbige siehe auch geistlichen seyn wol an. Dargegen wil sichs nit gezimmen/das die Geistlichen nur vmb der guten Dissen willen/wie andere Schmarozer vnd Schmaekelbräulein/oder Zellerlecker allerley Häuser durch streichen/vnd darneben kein erbäulichs oder bessers Wort auß ihrem Munde gehört wirdt / sondern unhr weltliche vngestliche Schwänck vnd Wosfen/taules Geschwätz vnd narrenheding. Es sollen sich auch die geistliche Personen nit gar bald laden lassen/wann einer nur ein wenig obereinen Jaun honours gratia Ehren halber geladen wirdt/so sol er nit alshald kommen/dan es geht nicht allemal von Herzen/wan einer gleich spricht : Kommt Herr Parier/versuche meinen Trunk / vnd da einer einmal an einem Ort zu Gast gewesen ist/so sol er nit bald widerumb dahin kommen/er macht sich sonst gar vnwerth. Salomon sagt: Entzeuch deinen Fuß vom hauff deines Nechsten / er möchte dein vbertrüßig / oder dir gram werden Zu dem / sol auch ein Gast nicht zu lang bleiben/man sagt im gemeynen Sprichwort: Post tres sapedies,putrele:tp:les & ho'pe: Ein dreytägiger Gast ist ein Last. Ein Freundt sey so gutt als er immer wolle / so siehet man ihn drey Tag genung.

Prov. 27.17

Zum dritten sollen die Gäst mit der auffgetragenen Speiß vnd Tranc für lieb vnd gutnemen/vnd ihre Gastherin nit zu hoch zu Schaden bringen/vnd zu den Gasthern sagen/sie sollen sich nit viel ihrethalben bemühen/oder verköffen. Darum sagt Christus zu seinen Jüngern : Wo ihr abert in ein Stact kommet vnd sie euch auffnehmen / so esse was euch würde fürgetragen. Item: In demselbigen hauff bleib vnd esse vnd trincket/was sie haben. Vnd sagt auch vnser Herr vnd Seligmacher zu seiner Wirthin: Martha Martha du bist sorgfelig vnd be-

Luc. 10.8

Mat. 7

mühest dich in vielen Dingen. Als spreche er es thut nicht vonnöthen/das du meinem halben also bekümmert vnd bemühet bist.

An der Person Martha haben wir das zu lernen/das wir vnsern Herrn vnd Seligmacher beherbergen sollen/welchs geschicht/wann wir arme Leut beherbergen/vn Spitaler stifften oder bawen/darinnen sie geherberget werden/dann die das thum zu denselbigen wil Christus am jüngsten Tag sagen : Kompt her ihr gebenedeyten meines Vatters / besitzer das Reich das euch bereitet ist von anbegin der Welt/ic. Dan ich bin ein Gast gewesen / vnd ihr habt mich beherberget. ic. Warlich sage ich euch / was ihr gethon habt einem vnter diesen meinen geringsten/das habt ihr mir gethon.

Von diesem Werck der Hospitaliter vnd Beherberger der Pilger seynd berühmte gewesen/Abraham vnd Ioh: Iween vornchme Patriarchen/deren Exempel S. Paulus anzeucht / mit diesen Worten : Brüderliche Liebe lässet in euch bleiben/vnd vergesse nicht gaffrey zu sein/dan durch daselbige haben etliche Götter wol gefallen/vnd ihnen vnbewußt die Engel geherberget.

Zum andern haben die faulen Weiber an der Martha ein Exempel/die Martha ist fleißig vnd hurtig: da sollen mercken vnd ein Exempel nemen die faulen nachlässigen Weiber/die im hauff gar nichts arbeiten / vnd vmb die Wirtschaft sich das wenigste nit annehmen wollen/sondern gehen müßig/liegen überdar im Fenster/ia vermennen/es sey wider ihren Adel etwas anzugreifen. Martha ist auch eine vom Adel gewesen/dennoch siehet sie selber zur Sacke/vnd bemühet sich in viel Weg.

Zum 3. sehen wir/wie vnrecht die vnnütze Leuch thum/welche auch vber der Münde vnd anderer geistlichen Faulheit klagen/vnd haben wollen / sie solle ihnen helfen/vn auch leibliche arben thun/dan die Maria Magdalena arbeitete nit / setz sich zu den Füßen vnser Herrns Christi still nieder / vn heret vnd betrachter Gottes Wort/Martha aber arbeitert vnd bemühet sich in vielen Dingen. Dennoch nichts desto weniger ward zu der Marien Magdalenen gesagt: sie hab den besten Theil erwehlt. Also auch/ob du gleich arbeitest/vnd dich in vielen Dingen bemühest/vnd dir's sauer läßt werden/vnd dargegen die Klosterleut keine leibliche Hand arbeiten thun/vnd nur Psalmen singen / vnd görtlichen betrachtungen obliegen / so haben sie doch den besten Theil erwehlt/sie gehen Tag vnd Nacht mit Gottes Wort vnd Gesag vmb / darvon David sagt: Sonder hat seinen Willen in dem Gefang des Herrn vnd trachtet in seinem Gefang Tag vnd Nacht/der wil d sein wie ein baum gepflanget an die Wassrbächen / der seine Frucht bringen wil zu seiner Zeit/vnd seine Bletter werden nicht abreißin / vnd was er schafft/wird ihm glücklich gelingen.

Im alten Testament hat Gdt haben wollen/das die Priester frey seyn solten von den leiblichen Handarbeiten/derhalben hat er ihnen die Lebende verordnet/vnd ihre Vnterhaltung geschafft. Exo. di 29. c. v. 26. leuit. 2. c. v. 3. & v. 10. leuit. 5. c. v. 13. leuit. 6. c. v. 9. & 19. leuit. 7. cap. vers. 6. vnd 32. leuit. 10. cap. vers. 13. leuit. 24. c. v. 9. Num. 3. ca. vers. 48. Num. 5. c. v. 9. Num. 18. 2. v. 11. vnd 28. Deut. 18. c. v. 1. 4. Reg. 12. c. v. 16. 1. Paral. 6. 54. 2. Paral.

2. Paral. 31. cap. v. 4. 2. Esd. 10. 36. Eccl. 45. 25. Die weltliche Leut/welche ihre Hausfarg vnd ar- beiten der Gebür abwarren / die haben wohl einen guten Standt vnnnd Theyl/aber die Clerici haben noch einen bessern Theyl/die Religiösi aber / vnnnd Klosterleut haben den allerbesten Theyl/dan sie ha- ben alle weltliche Sorg von sich gelegt / vnd liegen allem dem Gebett/vnd görtlichen Betrachtungen wegen ihres/vnd wegen anderer Leut Heyl ob. Die Aposteln haben sich auch selbst der leiblichen Hand arbeiten entschlagen/dan sie sprachen: **Es ist mir billich/das wir das Wort Gottes verlassen vnd zu Tisch dienen.** Dis ist zu merken wieder die Widertänffer / welche den Mönch/ vnd geist- lichen Standt gang vnd gar verdammen / vnnnd nur Handwerker zu Prediger haben wollen / vnd sprechen ein jglicher solle arbeiten/vnd im schweiß seines Angesichts sein Brod essen / wie Gott be- fohlen.

An der Marien Magdalenen haben wir das Exempel / das wir auch das Wort Gottes fleißig anhören sollen / sie endschlug sich aller weltlichen Geschaffen vnd Sorgen / vnd schlug all ihr Sin vnnnd Gedanken auff das görtliche Wort. Also wan auch noch zur Zeit ein weltlicher Man in die Kirch zu der Predig / vnnnd zu dem Ampt der heil- igen Mess gehen will / so soll er alle weltliche Sorg auß dem Sinn schlagen/vnnnd nit in der Kirchen sitzen vnnnd heymt an sein Schuldregister/an sein Gelt/acker/Wiesen/oder dergleichen gedanken. Die Maria Magdalena hört auch Gottes Wort mit Demut an/dan sie setet sich nieder zu den Fü- ßen vnsers Herrn Christi. Also sollen auch alle Christen das Wort Gottes von den Catholischen Predigern mit Demut anhören. Die jenige hören aber das Wort Gottes nicht mit Demut an/wel- che dis oder jenes an dem Catholischen Predigertadeln/vnd sich schier duncken/als wolten sie besser predigen/als er/welches doch nicht also/vnnnd nit ein lauter Stolz vnd freventliche vermesseneit ist.

Zum andern haben wir bey der Marien Mag- dalenen zu merken / das das beschawliche Leben besser sey/als das wirtliche/ein beschawlich Leben aber führen die Einsidler/die Benedictiner/die Es- stercienfer / die Carthusier / vnnnd andere Mönch/ doch ist das wirtliche Leben auch gut/von dessen wegen nun / weil das beschawliche Leben besser ist/ als das wirtliche / setet der heilige Apostel Pau- lus den Jungfräwlichen Standt / dem Ehestand für/in dem er also schreibt: **Wer ohne Weib ist/ der forger was dem Herrn angehöret / wie er dem Herrn gefalle / wer aber mit einem Weib ist/der forger was die Welt angehöret / wie er dem Weib gefall / vnnnd ist zerthey't.** Item **Welcher sein Jungfraw verheyra't/ der thut wol: welcher sie nicht verheyra't/ der thut besser.** Vnd ob gleich die Mönch/wel- che ein beschawlich Leben führen/von etlichen dar- für angesehen werden / als seyen sie der Kirchen wenig nutz/so seyn sie der Kirchen Christi doch gar nüt / dan sie beten für andere Leut.

Endtlichen vnnnd zum letzten sollen wir hierbey wissen/vnd wol merken/das vns eines für den an- dern allen vönnlichen/nemlich/das wir das Reich Gottes/vnnnd vnser Seelen Heyl vnnnd Selig- keit suchen / gleich wie es Maria Magdalena ge- sucht hat. Dis muß man den andern allen für- setzen / dann vnser Heil vnnnd Seligmacher sagt selbst: **Was hüffst du Menschen / das er die ganze Welt gewinne / vnnnd nehme doch Schaden an seiner Seelen / oder was kan der Mensch geben / damit er seine Seel wiederumb löse?** Dergleichen spricht er: **Sit- chet am ersten das Reich Gottes/vnnnd sei- ne Gerechtigkeit/so werden euch diese Ding all zugewandt.** Daru vns verheissen/vnd sein Genad verhehen wolle / Gott Vater Sohn vnd Heiliger Geist / durch die Vorbit der heiligen Jungfrawen Marien / deren Fest wir auff heut begehen/Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariae/Die 3. Sermon: Das die heiligste Jungfraw Maria mit ihrem Herkallertlichsten Sohn Christo hat gen wollen gen Himmel fahren / vnd warumb sie vnser Herr nicht alshalde mitgenommen hatt.

Über die Wort.

Maria hatt den besten Theyl erwehlet / der sol nit von ihr genommen werden. Luc. 10. 42

Der Tempel Salomonis wer- den vnerhöret wunderbarliche Ding geschribt/das es kaum zu glauben/wann es nit im Wort Gottes verfaßet stünde/nem- lich das daran sieben Jahr ge- arbeiter worden/wie wol bey der Arbeit täglich siebentzig tausent / die da Bürden trugen/vnnnd achtzig tausent Steinmägen / die da Steir brachen / auff dem Berg gefunden wur- den: vnnnd der König Dauid sprach selbst: **Das Werck ist groß/das es ist nit ein Mensch Wohnung/sondern Gottes heil'g' erin. Wel- cher aber die große Herrlichkeit / vnnnd Würde der Mutter Gottes / vnd was große Lieben ihrer Pre- destination begreifen/ernstlicher seyen vnd zu Ge- müch führen wil / vnd wie das fünf tausent Jahr an ihrer Verfertigung zu gebracht / vnnnd sie von**

der H. Dreysaltigkeit vollendet sey / der mag die Wort des H. Dauids billich gebrauchen / Das Werck ist groß vnd wunderbarlich / vnnnd von der Allmacht Gottes verfertigt / vnnnd ist nicht eines Menschen Wohnung / sondern des Sohns Got- tes: vornemlich aber beduncket das ersliche seltsam/ warumb der Sohn Gottes / den doch seine Mut- ter gar lieb vnd werth hatte / sie nicht mit ihm/als er gen Himmel gefahren ist/auffgenommen hatt/ Gott wolle darzu sein Genad verhehen/Amen.

Es ist leicht zu dencken vnd zu glauben/das die heiligste Jungfraw Maria von Herzen gern mit ihrem Sohn gen Himmel gefahren were / wann es Gottes Will gewesen/dann die H. Jungfraw Maria hatt nach nichts anders gedacht noch ge- tracht/als damit sie bey ihrem Sohn in dem Him- mel vnd in der ewigen Freud vnnnd Seligkeit seyn möge/das ist ihr endtlicher Zweng vnd Ziel gewen-

Rf ij

Ad. 6. 2
Gen. 9. 19

1. Cor. 7. 34

veit. 18

Matt. 16. 26

Matt. 6. 33

1. Reg. 6. 18
2. Reg. 3. 17

2. Paral. 29. 1